«Fleisch aus Gras» im Widerstreit von Facts und Fake Facts

Daniel Flückiger – **Auch wenn zurzeit gewisse Kreise die Rindviehhaltung infrage stellen, gibt es nach wie vor gute Gründe dafür. Und diese Gründe finden auch in neuen wissenschaftlichen Publikationen Beachtung. Einige Aussagen:**

Chancen der Landwirtschaft in den Alpenländern

Ein Autorenteam, bestehend aus Mitarbeitenden des FiBL und weiteren Personen aus der Schweiz und Österreich, schlägt eine grasbasierte Fütterung von Rindvieh als den Weg vor, den die Tierhaltung in unserem Land gehen sollte. In einer Modellrechnung kommen die Autoren zum Schluss, dass bei einem Verzicht auf Mais und Kraftfutter in der Wiederkäuerfütterung in der Schweiz die Ammoniakemissionen um 9 %, die Stickstoffüberschüsse um 24 % und die Treibhausgasemissionen um 10 % gesenkt werden könnten.

Stolze, Matthias; Weisshaidinger, Rainer; Bartel, Andreas et al.: Chancen der Landwirtschaft in den Alpenländern. Bern 2019

Reduktion der Ammoniak-Emissionen auf der Weide

Für eine Studie von Agroscope, die in Agrarforschung Schweiz 2019/1 erschienen ist, wurden die Ammoniakemissionen von Milchkühen auf der Weide gemessen. Bekanntlich zweifeln gewisse Kreise immer wieder an, dass die Ammoniakemissionen auf der Weide wirklich so tief sind wie gemäss letztem Stand der Forschung bisher anzunehmen war.

Ergebnisse dieser weiteren Studie: 1. Die Ammoniakemissionen bei Weidehaltung sind sehr tief und zwar so tief, wie bereits bisher angenommen. 2. Im Versuch konnte mit einer gezielten Zufütterung während der Melkzeiten eine weitere Senkung der Ammoniakemissionen auf tiefem Niveau erreicht werden. Wie weit sich dieses zweite Ergebnis auf die Mutterkuhhaltung übertragen lässt, ist eine andere Frage.

Ammann, C.; Voglmeier, K.; Münger, A. et al.: Reduktion der Ammoniak-Emissionen auf der Weide, in: Agrarforschung 10/1 (2019), 12–19

Nahrungsmittel aus ökologischer und tiergerechter Produktion – Potential des Standortes Schweiz

Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat im Auftrag von Greenpeace berechnet, wie viele Nutztiere in der Schweiz mit extrem restriktiven Auflagen noch gehalten werden könnten. Weil die Studie eine Weideausmast ähnlich wie heute bei Bio-Weide-Beef postuliert, würde so in der Schweiz sogar mehr Rindfleisch (Bankvieh) produziert als heute. Dafür wären die Milchkuhbestände und der Milchkonsum relativ tief. Interessant ist bei dieser Studie, dass sie neben der Ressourceneffizienz auch das Tierwohl thematisiert.

Baur, Priska; Flückiger, Stefan: Nahrungsmittel aus ökologischer und tiergerechter Produktion – Potential des Standortes Schweiz. Wädenswil 2018

White Paper des World Economic Forum

Das World Economic Forum (WEF) fordert in einem White Paper, Fleisch in der Ernährung weitgehend durch alternative Eiweissquellen zu ersetzen. Zu einer zukunftsträchtigen Ernährung gehört für die Autoren dieser Studie aber auch, dass für Qualitätsfleisch aus tierfreundlicher und naturnaher Haltung höhere Preise bezahlt und dass die Ökosystemleistungen der Landwirtschaft mit Direktzahlungen entschädigt werden.

World Economic Forum: Meat: The Future series. Alternative Proteins. Genf 2019 ■

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit «Fleisch aus Gras» wird umso wichtiger, je mehr Aktivisten die Fleischproduktion grundsätzlich bekämpfen (hier verkleidete Aktivisten beim Flyerverteilen in Bern)